

Georg Philipp Telemann: *Ino-Kantate*, Text von Ramler

Rezitativ.

Wohin? wo soll ich hin? / Mein rasender Gemahl verfolgt mich. Ohne Retter irr ich umher, soweit das Land mich trägt, und bin entdeckt, wohin ich irre. Keine Höhle, kein Busch, kein Sumpf verbirget mich. Ha! Nun erkenn ich dich, grausame Königin der Götter.

Arie.

Ungöttliche Saturnia, wird Rachsucht  
dich ewig entflammen?  
Wer kann mein Mitleid verdammen?  
Ich hab ein Götterkind ernährt.

Du hast dich an Semelen ja  
mit Jupiters Blige gerochen:  
was hat die Schwester verbrochen?  
War meine Tat des Todes wert?

Rezitativ.

O all ihr Mächte des Olympus, ist kein Erbarmen unter euch? / Hier schwank ich unter der geliebten Last, / die mein zerfleischter Arm umfaßt; / hinfliehet, dem gescheuchten Rehe, der aufgejagten Gemse gleich / die königliche Tochter Kadmus, / springt von Klipp' auf Klippen, / dringt durch Dorn und Hecken. — Nein, weiter kann ich nicht, ich kann nicht höher klimmen. . . . / Götter, ach rettet mich! ich sehe den Athamas: / an seinen Händen klebt noch seines Sohnes Blut. / Er eilt, auch diesen zu zerschmettern, / O Meer, o Erde! er ist da, ich hör ihn schreien, ich hör ihn keuchen! Jetzt, jetzt ergreift er mich. — / Du blauer Abgrund, nimm von dieser Felsenspitze / den armen Melicertes auf, nimm der gequälten Ino Seele! —

Wo bin ich? o Himmel! Ich atme noch Leben? / O Wunder, o Wunder, ich walle im Meere, / mich heben die Wellen empor? / O wehe, mein Sohn, o wehe, mein Sohn, / er ist mir im Falle den Armen entflohn. / Mitleidiger Retter, was hilft mir mein Leben? / Ach, gib mir den Sohn! / Ich seh' ihn, ihr Götter, von Nymphen umgeben, / stolz ragt er hervor. . . / Wem dank ich dies Leben, wem dank ich den Sohn?

Rezitativ.

Ihr hängt um meine Schläfe zackige Korallen und Perlen in mein Haar? Ich dank euch, Töchter Doris. Seht, o seht die Schar der freudetrunkenen blauen Götter! Sie flechten Schilf und Lotosblätter um meines Sohnes Haar. Wie gütig, wie vertraut empfanget ihr zwei Sterbliche wie wir! Ihr gebt uns eure Götterkränze und zieht uns mit euch unter eure Tänze.

„Tanz der Tritonen“ (Orchester) *Allegramente, Vivace, Allegramente*

Rezitativ.

Ungewohnte Symphonien schlagen mein entzücktes Ohr. / Panope! Dein ganzer Chor und die blasenden Tritonen rufen laut: / „Leukothea ist zur Göttin aufgenommen. / Gott Palämon, sei willkommen! / Leukothea, sei begrüßt!“

Arie.

Meint ihr mich, ihr Nereiden?  
Nehmt ihr mich zur Schwester an?  
Meint ihr meinen Sohn, ihr Götter?

Nehmt ihr ihn zum Mitgott an?  
Ihr allgütigen Erretter,  
o mein Dank soll nicht ermüden,  
weil mein Busen atmen kann.

Rezitativ.

Und nun! Ihr wendet euch so schnell zurück? / Ihr eilt mit aufgehobenen Händen? . . . Welch ein Blick! / auf einem perlenhellen Wagen / wird der Monarch der Wasserwelt / hoch auf dem Saum der Flut getragen. / Bis an den Himmel flammt der goldene Trident. / Ich höre seiner Rosse Brausen, sehe den Gott, den zweiten Gott der Götter. / Der du mit Allmacht dieses Element beherrschest, o Neptun, mein König! tragen die Räder deines Wagens / dich in diesen inselvollen Sund und lassen den Sonnenwagen hinter sich, / mir meine Gottheit anzusagen: / ach, ewig soll mein Dank, mit jeder Sonne soll mein lauter Lobgesang / von allen Wellen widerhallen.

Arie.

Tönt in meinen Lobgesang  
Wellen, Felsen und Gestade,  
sagt dem guten Gotte Dank!

Heil dem Gotte, dessen Gnade  
dich zur Göttin ausersah,  
selige Leukothea!